

Die Prairie-Piraten.

Ein entsprungener Verbrecher.

Bei schönem Wetter und gutem Winde hatte der Albatros, ein stattlicher Dampfer, mit dreihundert Auswanderern an Bord den Hafen von Hamburg zur Reise nach Newyork verlassen. — Unter den Reisenden des Zwischendecks befanden sich die Familien Schramm, Günther und Vogel, welche alle drei einem und demselben hessischen Dorfe entstammend, die Reise gemeinsam machten und, wie sie in der alten Heimat gute Nachbarschaft gehalten, so auch in der Ferne Freud und Leid mit einander zu tragen beschlossen hatten. Von Beginn der Reise an konnte man die Angehörigen der nahezu zwanzig Köpfe zählenden drei Familien stets zusammen sehen, und dieses treue Zusammenhalten diente dazu, sie den Schmerz der Trennung von der alten Heimat und dem alten Vaterlande leichter überwinden zu lassen.

Bei anhaltend gutem Wetter wurde die Nordsee und ein Teil des Kanals durchfahren und nachdem der Dampfer in Southampton angelangt und dort noch eine Anzahl Reisende aufgenommen hatte, ging es weiter, dem Weltmeere zu.

Mit der Abfahrt von Southampton trat ein Wechsel des Wetters ein; der Wind blies dem Schiffe entgegen und wirbelte das bis dahin ziemlich glatte Meer zu schäumenden Wellen auf.

Wenn auch die kräftigen Maschinen des Dampfers diesen Widerstand mit leichter Mühe überwandten und die Matrosen das, was die Reisenden als einen Sturm ansahen, nur als „steife Brise“ bezeichneten, so machte sich doch deren Wirkung bei den einer Seefahrt ungewohnten Landbewohnern sehr lebhaft fühlbar, und alle waren froh, als nach zwei Tagen der Wind sich wieder legte.

Das letzte Stückchen Land war längst am fernen Horizonte verschwunden und der Dampfer befand sich nun auf dem die alte von der neuen Heimat trennenden weiten Weltmeere.